

mitten  
drin

## Aus dem Inhalt:

- ⇒ *Gaben – richtig eingesetzt*
- ⇒ *Die Geschichte von der Tierschule*
- ⇒ *Aufstand gegen den Tod*
- ⇒ *Osterfreude*

Talente  
Talente  
Talente

# Immer nur Durchschnitt?

## *Vergleichen verboten*



*Liebe Heike,*

Am Montag, im Anschluß an unseren wöchentlichen Sport in der Turnhalle hast du scheinbar ganz beiläufig einen Satz gesagt, der mir immer noch im Kopf herum geht: „Ich bin immer nur Durchschnitt.“ Stimmt mein Eindruck, daß sich hinter diesen zufällig hingeworfenen Worten eine wichtige Frage verbirgt? Die Frage nämlich, ob du etwas besonderes *kannst*.

Solche Fragen kennen wohl die meisten Menschen. Ich auch. Als Jugendliche haben sie an mir genagt. Simone hatte so eine tolle Stimme, ich kann bis heute kaum den Takt halten, geschweige denn eine Melodie alleine so singen, daß irgendjemand sie wiedererkennt. Steffi traf im Gespräch immer den Nagel auf den Kopf - daneben kam ich mir richtig schwerfällig vor. Gewiß, ich kriege meinen Alltag ganz gut auf die Reihe, aber wie gesagt, ich bin nirgendwo überragend. Einfach Durchschnitt eben. ▶

Was passiert eigentlich, wenn ich so denke? Ich vergleiche mich, und zwar immer mit Leuten, die eine herausragende Begabung haben.

Wer sich ständig vergleicht, wird sich am Ende selbst fremd. Es stimmt, was jemand einmal über das Vergleichen gesagt hat: Vergleichen ist Sünde. Denn am Ende bin ich total blockiert und gelähmt. Ich rede mir ein: Die anderen können ja sowieso alles besser, schneller und perfekter. Und dann tue ich nicht einmal das, was ich mit meinen durchschnittlichen Fähigkeiten tun könnte. Stattdessen nagt der Neid an mir. Wie oft habe ich mich in wilde Aktivitäten gestürzt und mühsam versucht, zu lernen, was anderen scheinbar mühelos zufliegt.

Oft genug war ich total gefrustet, weil ich an meine Vorbilder nicht herankam. Und in dem ganzen Krampf übersehe ich das, was ich selber kann und vor allem: wer ich selber bin. Wer mit dem Vergleichen aufhören will, muß sich mit sich selbst versöhnen. Das geht am besten, wenn ich einmal frage: Was macht mir eigentlich Spaß, was tue ich gerne? Was geht mir leicht von der Hand? Denn dort liegen auch meine Begabungen.

Mir hat, du wirst vielleicht lachen, ausgerechnet ein Paulus-Brief aus der unseligen Vergleicherei herausgeholfen. (Brief des Apostel Paulus Kapitel 12 und 13, sehr zu empfehlen.) Da stellt Paulus nämlich die Gabe, einem anderen helfen zu können, auf eine Stufe mit der doch nun wirklich herausragenden Fähigkeit, Wunder tun zu können. Vor Gott gelten offensichtlich die tollsten Gaben nicht mehr als das, was auf den ersten Blick wie eine ganz unscheinbare, normale, durchschnittliche Fähigkeit aussieht. Da kann auch die Fähigkeit, Kuchen zu backen, einen Raum schön zu gestalten, anderen Rat zu geben, jemanden zu trösten, zuzuhören, handwerkliches Geschick zu haben, planen oder organisieren zu können oder auf dem Computer fit zu sein, zur Gabe werden, die anderen hilft. Das ist es, was zählt.

Wenn ich dagegen im Vergleichen und neidischen Schielen nach den Begabungen anderer steckenbleibe, beleidige ich eigentlich meinen Schöpfer, der mich so gemacht hat, wie ich bin: Mit Gaben und mit Grenzen. Es kommt nicht auf die große, überragende Begabung an, Durchschnitt ist gut genug. Es kommt darauf an, ob eine Begabung in Liebe eingesetzt wird.

Herzlich Grüße

Deine Donata N. Ormal

# Gaben – richtig eingesetzt

## Die Gabe des Dienens



Wer die Gabe des Dienens hat, hat ein Auge für die Dinge, die angepackt werden müssen, und tut sie auch selbst. Jede Gruppe profitiert von Menschen, die diese Gabe praktizieren.

Jörg Knoblauch, der christliche Manager – wenn er zum Beispiel für die Organisation einer Gemeindeveranstaltung verantwortlich ist, dann delegiert er nicht nur die Aufgaben an andere, sondern fährt selbst gegebenenfalls Hunderte von Kilometern Umweg, um Arbeitsmaterial von einer Druckerei abzuholen, verpackt frühmorgens Programme in Umschläge, begrüßt am Eingang jeden Besucher persönlich, räumt am Ende selbst mit auf, schreibt in der Nacht eine Pressemeldung. Wenn er Dinge wie diese selber tut, dann liegt das nicht daran, daß er etwa nicht delegieren könnte, sondern daran, daß „Dienen“ zu seinen Gaben gehört.

### Mögliche Aufgaben:

**Cassettendienst**  
**Handwerkliche Aufgaben**  
**Gästebetreuung**  
**Raumpflege**  
**Abholdienst**  
**Gartenarbeit**  
**Kochen/Backen**  
**Manuskripte tippen**  
**Babysitten**

## Die Gabe der freiwilligen Armut



Die Gabe der freiwilligen Armut ist eine besondere Fähigkeit, die Gott einigen Christen gibt, die sie befähigt, auf materiellen Wohlstand und jeden Luxus zu verzichten, um einen Lebensstil anzunehmen, der dem der Armen in der jeweiligen Gesellschaft entspricht. Diese Gabe wird von Menschen praktiziert, die sehr

wohl auf einem materiell höheren Niveau leben könnten, aber bewußt darauf verzichten.

### Menschen mit dieser Gabe:

Jim Wallis, der Gesellschaftsprophet: Wallis, Leiter der „Sojourners“-Kommunität im Armenviertel von Washington, praktiziert dort in seiner Wohngemeinschaft einen bewußt einfachen Lebensstil. Indem die „Sojourners“ ihren Gaben entsprechend leben – die meisten von ihnen kommen aus der amerikanischen Mittelschicht und gaben ihren hohen Lebensstandard bewußt auf –, sind sie in der Lage, eine außerordentlich gesegnete Arbeit für die Armen und Unterdrückten in Washingtons Ghetto zu tun.

**Mögliche Aufgaben:**  
**Auslandsmission**  
**Randgruppenarbeit**  
**Obdachlosenasyll**  
**Kommunität**

## Die Gabe der Barmherzigkeit



Die Gabe der Barmherzigkeit ist eine besondere Fähigkeit, gegenüber anderen Menschen, die in körperlichen, seelischen oder geistlichen Problemen stecken, echtes Mitgefühl zu zeigen, und dieses Mitgefühl in praktische Taten umzusetzen, die die Liebe Christi zu den Leidenden widerspiegeln.

Mathilda Wrede, der Engel der Gefangenen: Sie wurde auch als „Freundin der Freunde hinter Gittern“ bezeichnet. Mathilda Wrede (1864-1928) setzte sich besonders für die politischen Gefangenen ein. Sie wurde zu der bekanntesten Christin ihrer Zeit in Finnland. Für ihren eigenen Lebensunterhalt gab sie täglich nicht mehr aus als der Staat für einen Gefangenen – ganze 32 Pfennige. Uner-schrocken betrat sie ohne jede Begleitung die Räume, in denen die Häftlinge untergebracht waren, und verbreitete in einer Welt des Schmutzes, der Not und des Hasses Freundlichkeit und Wärme.

### Menschen mit dieser Gabe:

Mathilda Wrede, der Engel der Gefangenen: Sie wurde auch als „Freundin der Freunde hinter Gittern“ bezeichnet. Mathilda Wrede (1864-1928) setzte sich besonders für die politischen Gefangenen ein. Sie wurde zu der bekanntesten Christin ihrer Zeit in Finnland. Für ihren eigenen Lebensunterhalt gab sie täglich nicht mehr aus als der Staat für einen Gefangenen – ganze 32 Pfennige. Uner-schrocken betrat sie ohne jede Begleitung die Räume, in denen die Häftlinge untergebracht waren, und verbreitete in einer Welt des Schmutzes, der Not und des Hasses Freundlichkeit und Wärme.

**Mögliche Aufgaben:****Seelsorge****Fürbitte****Randgruppenarbeit****Gefängnisarbeit****Auslandsmission****Arbeit mit ledigen Müttern****Diakonische Dienste****Behindertenarbeit****Krankenbesuche****Arbeit mit Drogensüchtigen****Die Gabe der Erkenntnis**

Die Gabe der Erkenntnis ist die Fähigkeit, Informationen und Ideen, die für das Wohl und Wachstum der Gemeinde

wichtig sind, zu entdecken, zu sammeln, zu analysieren und zu formulieren. Kennzeichnend für Menschen mit der Gabe der Erkenntnis ist es, daß sie neue Ideen hervorbringen, die für die Gemeinde von Bedeutung sind.

**Mögliche Aufgaben:****Schriftstellerei****Kreative Evangelisation****Seminare****Langzeitplanung****Pressearbeit**

In der letzten Ausgabe von *mittendrin* druckten wir unter „aufgespießt“ eine Pressemeldung ab, in der berichtet wurde, daß eine vom NRW Finanzminister durchgeführte Befragung bei 633 Einkommens-Millionären ergab, daß keiner der Befragten Steuern zahlte. Dazu erreichte uns folgender Leserbrief, den wir in Auszügen abdrucken:

„Heute habe ich die Gemeindezeitung erhalten und sie sofort von vorne bis hinten durchgelesen, da mich immer interessiert, was in der Gemeinde so alles passiert. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Leser, davon ausgehen können und müssen, daß die Schreiber auch wirklich wissen, was sie schreiben bzw. über die Sachkenntnis verfügen, Sachverhalte richtig zu beurteilen.

So fällt mir natürlich ein Bericht auf der Seite 6 zu - Steuerausfällen - auf. Für fast alle in Steuerfragen fachlich kompetente Menschen in NRW - Finanzminister Schleußer wirklich nur ein Politiker ohne fachliche Kompetenz. Aber die so nackt in einer kirchlichen Zeitung gemachten Aussagen sind einfach nicht richtig.

Durch meine Aufenthalte in den neuen Bundesländern kann und muß ich klarstellen, daß Investitionen von Fonds dringend notwendig waren um vielen Menschen und Familien eine anständige und dringend notwendige Wohnqualität zu geben. Nur über die erfolgten Steuervergünstigungen waren die Anleger in der Lage, diese Investitionen zu tragen. Das v. g. trifft auch zu auf Beteiligungen im Schiffsbau wie auch bei Flugzeugen. Wie viele Werften wären nicht mehr am arbeiten, wenn diese Möglichkeiten nicht geschaffen worden wären.

Bereits in der Vergangenheit habe ich mich einmal über Gleichmacherei, einen permanenten Verteilungskampf und Beschuldigung vieler Menschen, die vielleicht mehr und härtere Arbeiten als die meisten anderen und damit auch mehr verdienen dürfen und müssen, aufgeregt. Die Kirche sollte zu den Themen, zu denen sie qualifiziert etwas sagen kann, sich äußern.“

H. Elster, Oberzielenbach

**Die Gabe des Gebens**

Um regelmäßig seinen „Zehnten“ für das Reich Gottes zu geben, ist keine besondere Gabe erforderlich. Es gibt aber Menschen, die einen erheblich größeren



Teil ihres Geldes bereitwillig für das Reich Gottes zur Verfügung stellen. Achtung: Die Gabe des Gebens sollte nicht mit der Gabe der freiwilligen Armut verwechselt werden, auch wenn beide Gaben häufig als Gabenkombination auftreten.

**Menschen mit dieser Gabe:**

Paul Deitenbeck, Pfarrer in Lüdenscheid: jeder Besucher kann davon berichten, daß es unmöglich ist, das Haus Deitenbeck zu verlassen, ohne zumindest eine Tafel Schokolade oder ein Fünf-Mark-Stück geschenkt bekommen zu haben. Wenn Deitenbeck in der Weihnachtszeit in die Metzgerei geht, kann er sagen: „Ich freue mich, daß Christus geboren wurde. Herr Metzger, für jeden im Laden ein Stück Wurst!“ Deitenbeck: „Wenn sie mich beerdigen, dann sollen sie von mir sagen, daß es mir ein Anliegen war, den Menschen um Jesu willen Freude zu bereiten. Ich will sie gar nicht einmal in erster Linie bekehren. Freude will ich ihnen machen!“

aus: *Der Gaben-Test* von Christian A. Schwarz

(erbältlich am Büchertisch)

# Buchtip:

## DAS ENNEAGRAMM

DIE 9 GESICHTER DER SEELE

Richard Rohr und Andreas Ebert

Claudius Verlag ISBN 3-532-62088-X

260 Seiten Preis: 32,00 DM

Das Enneagramm ist eine sehr alte „Landkarte“. Ähnlich wie andere Typologien beschreibt es unterschiedliche Charaktertypen. Aber das ist nur der Anfang. Über die Beschreibung von Wesensmerkmalen zielt das Enneagramm auf Veränderung. Es ist mehr als ein unterhaltsames Selbsterfahrungsspiel. Es konfrontiert uns mit den Festlegungen und Gesetzen, unter denen wir - meist unbewußt - leben, um uns zu ihrer Überwindung und zu Schritten in den Raum der Freiheit einzuladen.

Das Enneagramm kann uns helfen, unsere Selbstwahrnehmung zu läutern, ehrlich gegenüber uns selbst zu werden und immer besser zu unterscheiden, wann wir nur unsere eigenen inneren Stimmen und Prägungen hören und Gefangene unserer Vorurteile sind - und wann wir fähig sind, für Neues offen zu sein. Es bringt eine wesentliche Wahrheit unseres Seelenlebens auf den Punkt und ist von bezwingender Weisheit.

Es geht beim Enneagramm um jene innere Arbeit, die unserem geistlichen Weg Echtheit verleihen kann; es zeigt uns unter anderem die dunkle Seite unserer Begabung.

Nach vielen Jahren in der Seelsorge ist R. Rohr davon überzeugt, daß es nichts gibt, worauf Menschen so fixiert sind wie auf ihre Gaben, ihr Selbstbild.

Das Enneagramm kann uns helfen, innerlich abzurüsten, die Verteidigung jenes Selbstbildes aufzugeben, daß wir selbst geschaffen haben. Beim Lesen dieses aufregenden, anregenden Buches kommt es zu vielen Aha-Erlebnissen. Wir können uns besser verstehen und bekommen ein Gespür für die Eigenarten vieler Freunde und Ratsuchenden. Wir erfahren, wie eng unsere Gottesbeziehung mit unserer Charakterstruktur zusammenhängt.

Dieses Buch tut gut !



Helma Tepin



# Nebenan nachgefragt



## „Das kann ich auswendig“

Mit Ernst Poenitz, Eiershagen, geboren am 31. 01. 1901 führte *mittendrin* an seinem 97. Geburtstag ein Gespräch über eine höchst ungewöhnliche Gabe: **Das Auswendiglernen.**



**mittendrin:** Du hast in Deinem langen Leben viel, viel auswendig gelernt. Bist Du auf diesem Gebiet besonders begabt, oder wie kam es dazu?

**Poenitz:** Als junger Mensch habe ich damit begonnen, meinen Angehörigen und Verwandten ihre Geburtstagspsalmen – natürlich auswendig gelernt – vorzutragen. Dabei entstand meine Liebe zu den Psalmen. Und ich blieb dabei, immer wieder weitere Psalmen zu lernen.

**mittendrin:** Auch im fortgeschrittenen Alter hast Du Dir, neben Deinem Beruf, den Du immerhin 80 Jahre ausübtest, weitere Psalmen eingeprägt. Warum?

**Poenitz:** Mit zunehmendem Alter wurden mir die Schätze der Bibel immer wertvoller. Dabei habe ich aus diesem Buch manches – nicht nur die Psalmen – auswendig gelernt.

**mittendrin:** Und „sehr spät“ auch noch den 119. Psalm mit seinen 176 Versen! Wann war das?

**Poenitz:** Ich war wohl schon etwas älter als 60.

**mittendrin:** Und welcher der insgesamt 150 Psalmen ist Dir Dein liebster?

**Poenitz:** Der zuletzt auswendig gelernte – der 119. Psalm, der ja die Herrlichkeit des Wortes Gottes beschreibt – und heute, 1998, genauso wichtig ist wie damals, als er vor

mehr als 2000 Jahren gedichtet wurde.

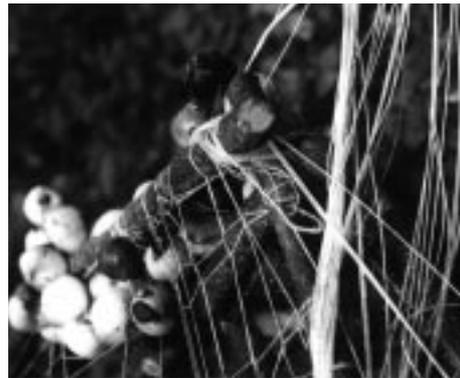
**mittendrin:** Nun vollendest Du heute Dein 97tes Lebensjahr. Was hat Dir die Gabe, soviel auswendig gelernt zu haben, „gebracht“?

**Poenitz:** Eine Festigung meines Glaubens an den Gott der Bibel. Die Beschäftigung mit den Psalmen hat mir zur Verwurzelung in dem Evangelium von Jesus, dem Christus verholfen. Und das trägt bis ins hohe Alter – und noch weiter!

*Das Gespräch führte Gebhard Heiseid*



**mittendrin sprach mit der Künstlerin Ulrike Haller, die zugleich stellvertretende Bürgermeisterin im Reichshof ist, über Gaben und Begabung.**



**mittendrin:** Zeichnen, Weben, Projekte in der Natur sind ganz unterschiedliche künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten. Hat das alles immer schon zu Ihrem Leben gehört oder haben Sie Ihre Begabung erst später entdeckt?

**Haller:** Zu meiner Ausbildung im Ausstellungsbau gehörte auch Malerei und Grafik. Während der Zeit, als unsere Kinder noch klein waren, hielt ich mich mit Zeichnungen künstlerisch so über Wasser. Ab und zu gab es Wochenenden einer Arbeitsgemeinschaft „Bild und Form“ in Marl. Das Gestalten mit Farbe war mir schon als Kind sehr wichtig. Ich erinnere mich, daß sich das Rot in meinem allerersten Farbkasten nicht nur durch den Farbton, sondern auch durch den Geschmack von anderen Rottönen unterschied.

**mittendrin:** Was brachte Sie auf die Idee, zu weben?

**Haller:** Durch unsere Schafe gab es zunehmend viel zu verarbeitende Wolle. So habe ich



angefangen, mit dem vorhandenen Material zu gestalten.

**mittendrin:** Heute leiten Sie auch Frauenprojekte in der Natur. Was genau machen Sie da?

**Haller:** Auch dort wird mit natürlichen Materialien künstlerisch gestaltet. Wie auch schon beim Weben entwickle ich das, was um mich herum ist. Da wir in der uns umgebenden Natur arbeiten, können wir sie auf besondere Weise wahrnehmen. Hier finden Verarbeitungsprozesse statt, findet man Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung, bekommt man neue Perspektiven. Den jahreszeitlichen Ablauf in der Natur erfahre ich so auf intensive Weise.

**mittendrin:** Auf was freuen Sie sich in diesem Jahr?

**Haller:** Ich bin ganz gespannt auf zwei Projekte, um die ich gebeten wurde, und von denen eines in Island stattfinden wird.

*Das Gespräch führte Ute Schoepe*



**mittendrin sprach mit Matthias Schönstein, Cfa Oberwiehl über Begabungen:**

**mittendrin:** Die Gemeinde, zu der Sie gehören, ist eine sehr begabte. Was verstehen Sie unter Gaben und Begabungen?

**Schoenstein:** Da gibt es Begabungen,

wie z.B. diese, für viele Leute gut kochen oder gut mit Geld umgehen zu können. Viele Menschen haben eine solche Begabung. Darüber hinaus bitten wir Gott um Geistesgaben für unsere Gemeinde.

**mittendrin:** Was ist das?

**Schoenstein:** Das sind Begabungen, mit denen man nicht von Geburt an ausgestattet ist, sondern die Gott einem Menschen erst später schenkt. In der Bibel werden mehrere genannt, z.B. Zungenrede und Zungensingen, deren Auslegung, die Gabe der Heilung, des prophetischen Redens, der Weisheit, der Erkenntnis und des Predigens.

**mittendrin:** Das klingt für mich etwas ungewohnt. Welche Funktion haben diese Gaben denn?

**Schoenstein:** Ein wichtiger Bestandteil unseres Gottesdienstes ist, Gott zu loben und anzubeten. Dazu gehört auch das Zungenreden oder -singen. Das heißt, daß jemand in einer ihm selbst unbekanntem Sprache betet oder singt und möglichst ein anderer das dann übersetzt. In diesen Gottesdienstteil gehört auch ein prophetisches Wort oder eine Erkenntnis, die Einzelnen von Gott für die Gemeinde geschenkt werden. Diese Gaben sollen der Gemeinde helfen und sie in ihrem Glauben bestärken. Die Gabe der Heilung paßt dagegen viel besser in die Hausgruppe als in den Gottesdienst, denn der Kranke oder Leidende braucht nicht die Öffentlichkeit, sondern die Unterstützung einer kleinen Gemeinschaft.

**mittendrin:** Woher nimmt man den Mut, öffentlich etwas prophetisches zu sagen, man könnte sich ja auch mal irren?

**Schoenstein:** In den kleinen Hausgruppen, in denen unser Gemeindeleben hauptsächlich stattfindet, werden Geistesgaben auch benützt. Hier ist auch der geschützte Raum, der es ermöglicht, die eigene Gabe zu erproben. Hier hat man den Mut, auch einmal etwas Falsches zu sagen.

**mittendrin:** Werden Geistesgaben in Ihrer Gemeinde gezielt eingesetzt?

**Schoenstein:** Jeder bringt sich seiner natürlichen Begabung entsprechend in der Gemeinde ein. Geistesgaben spielen dabei eigentlich eine untergeordnete Rolle. Gott gibt Menschen bestimmte Gaben, aber er kann jederzeit auch durch unbegabte Menschen genauso wirken.

*Das Gespräch führte Ute Schoepe*

## Die Geschichte von der Tierschule

### Vorsicht Falle!

Was dabei heraus kommt, wenn man es allen recht machen will:

Eines Tages kamen die Tiere - Kaninchen, Vogel, Ente, Fische, Eichhörnchen - zusammen und sagten: „Wir wollen eine Schule gründen.“ Und sie setzen eine Expertenkommission ein, deren Auftrag es war, einen Lehrplan zu entwickeln.

So begann die Kommission zu tagen. Das Kaninchen bestand darauf, daß unbedingt „Laufen“ in den Unterrichtsplan aufgenommen werden müsse. Für den Vogel war „Fliegen“ das Wichtigste. Der Fisch kämpfte darum, daß die Disziplin „Schwimmen“ in der zukünftigen Tierschule unterrichtet würde, und das Eichhörnchen setzte sich schließlich dafür ein, daß das Beklettern von senkrecht stehenden Baumstämmen Teil des Lehrplans werden müsse.

Und so geschah es auch. Jetzt machten die Tiere allerdings den Fehler, darauf zu bestehen, daß jedes einzelne Tier an jedem Unterricht teilnehmen müsse. Das führte zu folgenden Ergebnissen:

Das Kaninchen zum Beispiel war ein Weltmeister im Laufen. Kein Tier war so schnell wie das Kaninchen. Die Mitglieder der Expertenkommission hatten jedoch erkannt, daß es für das Kaninchen eine wichtige intellektuelle und geistliche Schulung sei, wenn es auch Fliegen lernen würde wie der Vogel. Man setzte es also auf den Ast eines Baumes und sagte: „Flieg, Kaninchen!“ Das arme Tier sprang, stürzte, brach sich die Beine, zog sich eine Gehirnerschütterung zu, behielt einen bleibenden Hirnschaden zurück und konnte in Zukunft auch nicht mehr so schnell laufen. So bekam es im Laufen nur noch eine 4 statt eine 1, aber im Fliegen bekam es eine 5 statt eine 6, denn es hatte ja immerhin versucht zu fliegen. Die Expertenkommission war höchst zufrieden.

Ähnlich ging es den anderen Tieren. Der Vogel wurde auch der "König der Lüfte" genannt. Seine Flugkünste hatten die anderen Tiere schon seit jeher in Staunen versetzt. Jetzt hatte die Expertenkommission allerdings erkannt, daß es für den Vogel eine wichtige Aufgabe sei, Erdlöcher zu graben wie das Kaninchen. Er versuchte das, brach sich dabei natürlich den Schnabel, die Flügel und alles andere, konnte in Zukunft nicht mehr fliegen,

bekam im Fliegen nur noch eine 5 statt eine 1, aber im Erdlöchergraben eine 3 statt eine 6. Ähnlich ging es jedem anderen Tier.

Und wissen Sie, wer in dieser Tierschule schließlich das Rennen machte? Eine gehirnlose Qualle, die in ihrer glitschigen, schwabbeligen Art alle Anforderungen so einigermaßen durchschnittlich erfüllen konnte. Bei ihren Übungen konnte sie sich gar nicht die Knochen brechen, denn sie hatte keine. Und so wurde sie schließlich - schwabbel die schwupp, schwapp schwapp - in dieser Tierschule zur Klassenbesten.

## Aus dem Guinness Buch der Rekorde

Außergewöhnliche Begabungen führen manchmal auch zu außergewöhnlichen Rekorde. Einige der skurrilsten, samt und sonders aufgezeichnet im Guinness Buch der Rekorde, stellt Reiner Puls hier vor:

### Dauerrekord im Applaudieren

Den Dauerrekord im Applaudieren (160 mal In-die-Hände-schlagen pro Minute, hörbar bis 110 m weit) stellte V. Jeyaraman aus Tamil Nadu (Indien) mit 58:09 Stunden auf.

### Eierwerfen

Die längste Entfernung für das Werfen eines rohen Hühnereis ohne es zu zerbrechen, ist 98,51 m. Erreicht von Johnny Dell Foley und Keith Thomas (USA).

### Kaugummiblase

Die größte Kaugummiblase aller Zeiten gelang Susan Montgomery Williams aus Fresno, Kalifornien mit einem Durchmesser von 58,4 cm.

### Miniaturschrift

Alfred McEwen hat das Vaterunser mit einem Diamantstift auf ein nur 0,04 x 0,02 mm großes Glasplättchen geschrieben.

### Seifenblase

Die längste Seifenblase gelang Alan McKay aus Australien. Länge der Seifenblase: 35 m

### Trompetenbierkrugstemmen

Water Redlinger aus Taufkirchen bläst auf zwei Trompeten gleichzeitig, natürlich zweistimmig, mit vier darauf gestellten 1-Liter Maßkrügen Bier (Gesamtgewicht: 13 kg) die schönsten Volksmelodien.

## Osterfreude!

Engel können fliegen,  
denn sie nehmen sich leicht.  
Herzen werden weit,  
wenn die Liebe sie erreicht.

Kinder können lachen,  
unverfälscht und frei.  
Seit ich dich rufen hörte,  
bin ich auch mit dabei.

Mit den Armen, von dir nehmen,  
welch ein Genuß.  
Mit dir schwingen, vor dir tanzen,  
Glück im Überfluß.

Losgelassen, frei von Fesseln,  
im unbegrenzten Raum.  
Offen leben für den andern,  
ohne Stachel, ohne Zaun.

In die Weite darf ich gehen,  
Deine Liebesschöpfung sehn.

In die Ferne kann ich schaun  
und dabei dir, Gott, vertraun.

Mal nimmst du mich in den Arm,  
wenn's nicht mehr alleine geht.  
Doch du läßt mich wieder laufen,  
bist mein Freund, der mich versteht.

Zwischen Grausamkeit und  
Machtgier  
bast du uns gestellt.  
Blumen auf den Ruinen  
inmitten dieser Welt.

Wir sind deine Instrumente,  
Klänge deiner Harmonie.  
Stimme uns auf deinen Ton ein  
für die EINE Sinfonie.

Luft zum Atmen für die Seele willst  
du sein,  
frisches Wasser gegen Durst,  
Überwindung zu verzeihn,

Kompaßnadel unsrer Herzen,  
zu schaun und zu verstehn,  
damit wir uns nicht verlaufen,  
wenn wir durch die Weite gehen.

In die Weite solln wir geben,  
deine Liebesschöpfung sehn.  
In die Ferne solln wir schaun  
und dabei dir, Gott, vertraun.

So verschieden wir auch sind -  
manchmal fasse ich es kaum -  
hält dein Geist uns doch zusammen,  
dich - und uns - im weiten Raum.

aus: „Drei Tage Osteratorium“  
von Johannes Nitsch

# Aufstand gegen den Tod



Skepsis und Ablehnung gestoßen. Als Frauen von ihrem Besuch beim Grab Jesu zurückkamen und behaupteten: „Jesus lebt, er ist auferstanden“, da lachten die Freunde Jesu sie schlicht aus. Als Märchen aus überspannten Frauenhirnen taten die Männer die Nachricht ab. Schließlich hatten sie - wenn auch aus gehöriger Entfernung - doch miterlebt, wie Jesus qualvoll am Kreuz gestorben war. Schließlich hatten doch die Soldaten es amtlich bestätigt: „Der ist wirklich tot“. Nein, die Menschen früherer Tage haben sich nicht leichter mit der unglaublichen Nachricht von der Auferstehung getan als die Menschen des ausgehenden 20. Jahrhunderts.

**D**abei nimmt die biblische Botschaft in einmaliger Weise ernst, was der Tod ist. Er macht kaputt, er zerstört, er beendet das einmalige Leben eines ein-

maligen Menschen. Und zugleich ist die Osternachricht von der Auferstehung Jesu ein großer Aufstand gegen den Tod. Seit Jesu Auferweckung ist der Tod nicht mehr das letzte. Mit der Auferweckung setzt Gott Jesus ins Recht, der die voraussetzungslose Liebe Gottes zu den Menschen gelebt und gelehrt hat. Ostern setzt Gott die Mächte des Todes schachmatt, die darauf setzen, daß Leistung, Macht und Gewalt die Oberhand behalten. Menschen, die darauf vertrauen, daß Jesus auferweckt ist, können und müssen deshalb wache Leute sein. Leute, die aufstehen gegen die Todesmächte in unserer Welt. Sie setzen ihr Leben darauf, daß es stimmt, was der alte Ostergruß sagt: „Jesus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“

Karin Vorländer:

**D**ie Medien werden nicht müde, von mehr oder weniger bekannten Prominenten zu berichten, die behaupten: „Mich gab's schon mal“. Als Tänzerin in einem Harem, als meditierender Mönch, als russische Ballerina, als Inka Junge in Peru. Und auch die alte Vorstellung, daß sich die Seele - was auch immer das sei - nach dem Tod aus dem Körper emporschwingt und im Jenseits unbeschwert von allem Irdischen weiterlebt, feiert fröhliche Urstände. Berichte von klinisch Toten heizen den Glauben daran an, daß es jenseits der Todesgrenze schon irgendwie und selbstverständlich weitergeht:

**M**it der Auferstehung Jesu dagegen haben viele Zeitgenossen ihre Schwierigkeiten. Sie sind dabei in bester Gesellschaft: Denn die Oster-Botschaft ist immer schon auf

### Lieber Paulus

Lieber Apostel Paulus  
wenn ich mal so sagen darf  
nicht wahr, du hast doch  
ich meine, was Jesus angeht  
genauer seine Auferstehung  
das nicht so wörtlich gemeint  
erste Korinther fünfzehn  
du weißt schon  
nur  
in dem Sinne wohl  
daß er sozusagen geistig  
sinnbildlich gemeint  
in uns allen weiterlebt

daß wir neuen Mut fassen  
den Blick erheben wie  
die Natur erneut aufblüht  
so ähnlich eben  
es geht schon, die Sache  
geht schon weiter, man muß  
sie vorantreiben, die gute Sache  
an die wir doch alle irgendwie  
glauben, den Fortschritt, mein ich  
Mitmenschlichkeit und so  
Friede, nicht wahr  
das wolltest du doch sagen -  
Nein?

Lothar Zenetti

## Jugendliche mit Pep!

Mal ehrlich - wofür steht Pep?

Für **P**robleme **e**ndlose **P**robleme oder für **P**ower **e**ngagiert **P**hantasie?

Natürlich haben junge Menschen eine Menge Probleme, aber zunächst und vor allem haben Sie eine Menge Power, sind engagiert und haben Phantasie! Oft genug bin ich erstaunt, was sich da so alles unter den Basketballkapen versteckt und auf Inlinern dahergefahren kommt! 30 - 40 Jugendlichen im Haus zu begegnen heißt, eine Schatzkiste zu öffnen - sich freuen und dankbar sein für wertvolle Kostbarkeiten. Manche Gaben und Begabungen sind gleich offensichtlich, andere brauchen Zeit und Behutsamkeit, um „ausgepackt“ zu werden. Schön, das sie Frohes und Trauriges, Schweres und Leichtes, Stärken und Schwächen auspacken.

Wo junge Menschen anfangen auszupacken, beginnen sie, ihr Leben zu entfalten! Lebensentfaltung ist möglich, ist nötig, entspricht Gottes schöpferischem Plan. Da ist Gott selbst am Werk. Schöpferisches zeigt sich in bunter Vielfalt und Kreativität: Genau das ist in unserer Schatzkiste reichlich zu finden: Kreativität, Aktivität, fast Professionalität, Genialität, Musikalität und Originalität.

**Echt kreativ** ■ werden unsere Zeichner, Maler und Dichter!  
Eine immer neu gestaltete Speisekarte, fröhlich bunte Stühle und gar der ein oder andere Comicstreifen kommt aus ihrer Feder.  
■ schwingen auch unsere Dichter und Schriftsteller die Feder - so manche Geschichte, manches Rätsel und mancher Slogan ist schon an der Theke entstanden.

**Äußerst aktiv** ■ gehen unsere Handwerker an die Arbeit. Mit großem Geschick und Sachverstand entstehen in ihren Händen neue Rampen und Regale, werden Türen eingesetzt und Schränke repariert.

■ geht es im Service-Team hinter der Theke zu. Bei immer eiligen Gästen - jeder möchte gerne zuerst bedient werde - in einer kleinen Küche wird von ihnen doch liebevoll auf alle Extrawünsche eingegangen und sogar das Baguette im Backofen noch zu einem Kunstwerk!

■ verlegen unsere Techniker jedes Kabel, bringen Boxen an, wo immer es geht, basteln tagelang am „Mischpult“

Beinahe profihaf

Recht musikalisch

Einfach genial

Alles original

und an der Lichtorgel für unsere Party-Time.

■ bedienen Jugendliche die Computer, spielen und drucken gekonnt alle Tricks aus.

■ muß man doch schon sein, um als Sänger oder Sängerin während der Bistrotzeiten an der Theke oder zum Open-Air-Konzert auf dem Kirchplatz aufzutreten. Unsere „hauseigenen“ Musikanten tragen durch ihre Live-Musik immer wieder zur guten Stimmung bei.

■ wie unsere Sportler mit je 4 Rollen unter den Füßen (Inliner) in rasantem Tempo über den Platz jagen. Hindernisse stehen ihnen nicht im Weg, sondern sind stets willkommen - mit einem Sprung geht's auf die Bank, an der Kante lang gleiten, am anderen Ende wieder runter, schnell eine Drehung, um dann rückwärts die Treppe runter zu rattern! Zuschauern wird es leicht schlecht - den Akteuren ist es noch nicht genug!!

■ mit welcher Ausdauer einige „Rätsel-füchse“ fast jedes Kreuzworträtsel knacken. Selbst die Rätsel, an denen andere schon bald verzweifeln und aufgaben!

■ die taktische Vorgehensweise der leidenschaftlichen Spieler am Kicker, an der TT-platte oder beim „Siedeln“ (beliebtes Gesellschaftsspiel). Gute Reaktionen und Kombinationen kommen nicht nur überlegt, sondern auch blitzschnell.

■ für unser Miteinander, daß es einige in besonderer Weise schaffen, vermittelnde, sozial-integrative, verständnisvolle Kontakte zu knüpfen. Sie sind wichtige Verbindungsglieder, die selten absolut schlecht drauf sind, sondern meistens eine ausgeglichene Atmosphäre ausbreiten.

Alles original begabte junge Menschen. Und wenn auch bisher nur ein Bruchteil ihrer Originalität zum Vorschein gekommen ist, so verraten es die hin und wieder aufblitzenden **Augen - blicke**, daß noch vieles in ihnen steckt! Es tut gut, immer mal wieder einen Blick in ihr Gesicht zu werfen!

Ich freue mich, daß wir in unserer Gemeinde ein besonderes Auge auf die Jugendlichen „geworfen“ haben. Danke!  
Gabi Pack

## For You(th)

### Termine! Termine! Termine!

11. 04. 98 Osternacht 
12. 04. 98 Osterfrühstück 
30. 04. 98 bis  
03. 05. 98 Wochenende für junge Erwachsene im CVJM-Zentrum Hasliberg / Schweiz
23. 05. 98 Jugendtag in Bergneustadt

*Es lohnt sich, jederzeit dabei zu sein!*

## Aufgespießt

### Trans-Fair goes Bananas!

Ende April 98 sollen fair gehandelte Bananen im Lebensmitteleinzelhandel zu kaufen sein. Mit der Einführung von fair gehandelten Bananen als erstem Frischeprodukt hat sich **Trans-Fair** viel vorgenommen. Der Erfolg oder Mißerfolg der Einführung wird sich innerhalb kürzester Zeit entscheiden. Denn wenn die Bananen mit dem **Trans-Fair-Siegel** keinen ausreichenden Absatz finden und der Einzelhändler die verfaulten Bananen nach einer Woche wegwerfen muß, wird er wenig Neigung spüren, die Bananen weiterhin im Angebot zu haben.

Noch sind die Vertragsbedingungen zwischen **Trans-Fair** und dem Einzelhandel nicht endgültig geklärt und es ist auch noch unsicher, ob der Lebensmitteleinzelhandel überhaupt bereit ist, fair gehandelte Bananen in sein Sortiment aufzunehmen. Dennoch bitten wir unsere Mitglieder bereits jetzt um ihre Unterstützung bei der Einführung. Achten Sie bitte im April/Mai auf fair gehandelte Bananen und kaufen Sie diese Bananen!

Produkte aus **Trans-Fair-Handel** sollten unterstützt und gekauft werden, weil die Produzenten in der Zwei-Drittel-Welt dadurch gerechtere Preise bzw. Löhne bekommen. Die fair gehandelten Bananen werden bei uns genauso teuer wie andere Bananen sein, da die elektronischen Waagen in den Geschäften schlecht mit zwei Bananenfeldern ausgestattet werden können. Wahrscheinlich wird den Bananen auch kein Extraregal/-platz eingeräumt werden, so daß die Käuferinnen und Käufer genau hinschauen müssen.

# Rückspiegel

## „DER HERR IST MEIN WIRT“

*Heidi Krause-Frische als Gast des Offenen Abends in der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen*

„Brot und Wort“ - auf diese knappe Formel brachte Heidi Krause-Frische die Grundüberzeugung, aus der sie über sechs Jahre lang in der City-Station Berlin arbeitete. Auf dem vergangenen „Offenen Abend“ der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen erzählte sie von ihrem Engagement für die Menschen ohne Obdach in Berlin. „Brot und Wort“ steht für die beiden miteinander verbundenen Teile ihrer Arbeit, die von der Berliner Stadtmission getragen wurde. „Brot“ bedeutet, so Krause-Frische, das Angebot einer Grundversorgung für Menschen auf der Strasse: Essen und Trinken, Duschen und Wäschewaschen - Selbstverständlichkeiten für Wohnungshabende, Schwierigkeiten für Obdachlose. „Wort“ meint für Krause-Frische das Gespräch, die Aufmerksamkeit des Hörens, das Angebot von Antworten.

Die Bedeutung von Zuversicht habe sie in ihrer Arbeit mit den Menschen gelernt. „Zuversicht heißt: Einen Menschen anschauen und sehen, was Gott noch möglich macht. Zuversicht heißt auch: „Mich schaut jemand wirklich an.“ Behutsam berichtete

Krause-Frische von den Begegnungen mit Menschen, von oft langjährigen Begleitungen. So konnte sie vielen Vorurteilen entgegentreten, die über Obdachlose kursieren. Weder das Klischee von demjenigen, der sich in der sozialen Hängematte ausruht, noch die Idylle des Tippelbruders kamen in den Lebensgeschichten vor. Statt dessen standen die Begegnungen mit Menschen im Mittelpunkt, mit Menschen aus zerbrochenen Beziehungen und mit gebrochenem Rückrat.

Für die Gäste des Offenen Abends wurde in der Art des Erzählens spürbar, erlebbar, mit welcher Zuneigung und Liebe Heidi Krause-Frische diese Menschen als Schwestern und Brüder sieht. Ihr Satz „Liebe braucht Grenzbeziehungen“ machte aber auch deutlich, daß neben dem evangelistischen Auftrag ein klares sozial-pädagogisches Konzept die Arbeit trug. Obdachlose erhalten Aufgaben, sie lernen wieder, Verantwortung zu übernehmen -



und erfahren sich so ernstgenommen.

„Brot und Wort“ kennzeichnet auch die ungewöhnliche Art, in der die City-Station den Sonntag begeht. Die Kneipe, die werktätlich als Begegnungsraum dient, ist mit einer Schiebetür vom Gottesdienstraum getrennt. Nach dem gemeinsamen Frühstück wird diese Schiebetür geöffnet und diejenigen, die mögen, feiern dann gemeinsam Gottesdienst. Aber, so Krause-Frische: „Niemand muß für sein Frühstück mit dem Gottesdienst bezahlen!“ Viele bleiben - Obdachlose und auch Menschen mit Wohnung - die das Leitmotiv dieser Arbeit leben und erleben wollen: „Der Herr ist mein Wirt.“

Hilmar Gattwinkel



**40 Konfirmandinnen und Konfirmanden wurden in zwei Gottesdiensten am Samstag und Sonntag, 21. und 22. März konfirmiert. Der Unterricht, der ein Jahr lang dauerte wurde geleitet von Vikar Matthias Clever, Jugendreferentin Gabi Pack, Christel Riehl, Gisela Döhl, Marlies Rabn und Ulrike Schmitt.**



**Am 7. März fand wieder ein ökumenisches Frauenfrühstück im Gemeindebaus statt. Vor 150 Teilnehmerinnen sprach CVJM-Sekretärin Gudrun Tomanski / Labnau zum Thema:**

**„Die Freiheit nehm' ich mir...“**



# Zur Verabschiedung von Matthias Clever

**Am 1. März feierten die Vorkonfirmanden ihr Taferinnerungsbez. Tauffest.**

**Neun Kinder ließen sich taufen. Der Unterricht mit den 10-Jährigen begann im September 1997 und endete Mitte März.**



**Lieber Matthias,**

unser Abschied von Dir nach drei Jahren gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Erfahrungen soll in einem herzlichen Dankeschön bestehen!

Daß Du als Vikar in unsere Gemeinde gekommen bist, hat uns bereichert. Von Anfang an, schon während Deines Schulvikariats, warst Du „ganz da“, mit Leib und Seele, mit großer Offenheit und viel Engagement. Wir haben gespürt: hier kommt ein junger Theologe zu uns, der Christus nachfolgen und der Gemeinde dienen möchte. Du hast Dich auf den Weg unseres Gemeindeaufbaus eingelassen und an vielen Stellen „mitgebaut“. Gott hat Dich dafür mit vielen Gaben ausgestattet. Dazu gehört Deine freundliche Art, Deine musikalische Begabung, die Freude am Predigen und die Bereitschaft, Menschen zuzuhören..

Besonders haben wir davon profitiert, daß Du Dein Vikariat freiwillig um ein weiteres Jahr verlängert hast, um mit voller Kraft am Aufbau unserer offenen Jugendarbeit mitzuwirken. Außerdem hast Du Dich intensiv in der Konfirmandenarbeit engagiert, Konfirmandenfreizeiten durchgeführt und den Unterrichtsjahrgang 1997/98 geleitet. Profitiert haben wir auch von Deiner Liebe zur Musik, aus der sogar ein neuer Chor entstanden ist, der uns hoffentlich lange erhalten bleibt.

Wir wünschen Dir für Deinen Weg in Deine neue Gemeinde, daß Du dort vieles von dem umsetzen kannst, was Dir wichtig geworden ist, und daß Du offene Türen findest, die einzigartige Botschaft des Glaubens zu vielen Menschen zu bringen.

In herzlicher Dankbarkeit  
- im Namen des Presbyteriums -

Dein Wolfgang Vorländer

**Matthias, ahoi!**

Mit diesem Gruß verabschieden wir Dich! Nicht, weil Du jetzt zur See fährst, sondern weil Dir irgendwann im Bistro durch verschiedene Umstände die Rolle des „Seemanns Clemens“ zugeordnet wurde! Ein Jahr lang waren wir gemeinsam „auf Fahrt“ und sind dabei oft genug richtig in Fahrt gekommen. Häufig hatten wir „Rückenwind“ – es lief alles schön und gut. Manches Mal blies uns der Wind auch von vorn ins Gesicht – Auseinandersetzungen waren angesagt! Viele Begegnungen, Blickwechsel, Worte, Beobachtungen, Lieder, Gebete, Stunden am Billardtisch und auch an Theke und Backofen haben unsere Etappe geprägt.

Ging es auch mal leicht chaotisch zu – so konnte dies einen „echten Seemann“ nicht erschüttern!

Als es im Sommer letzten Jahres dann tatsächlich aufs Schiff ging und wir zur Segelfreizeit starteten, erlebten wir es unmittelbar, wie wenig wir eigentlich selbst tun können, damit die Fahrt gelingt und wieviel Geschenk und Gabe unseres Schöpfers ist, der uns voranbringt! So, wie ER den Wind gibt, so muß es laufen! ER hat das Tempo, das Ziel, die Strecke, das Boot und die Mannschaft in Seiner Hand. Und das ist gut so und das bleibt auch so – für Dich in Rösrath, für uns in Denkingen. Gott segne Dich!

Und wir stellen gerne ein paar Kerzen als Gruß ins Fenster – d.h. Du bist natürlich auch in Zukunft herzlich willkommen!

Gott mit Dir!

Gruß, Gabi

## **Wünsche**

*Allen Abiturienten gute Konzentration zur rechten Zeit, hilfreiche Ideen im passenden Augenblick, die richtigen Zahlen, Worte, Lösungen und Antworten zu gestellten Aufgaben und immer mal wieder eine schöpferische Atempause im Prüfungsstress!*

*Viel Erfolg, Gott schenke Euch ein gutes Gelingen!*

# Bitte vormerken

## **Still werden vor einem Geheimnis...**

**Karwoche und Osterfeier  
in der evangelischen Kirchengemeinde  
Denklingen 1998**

**Montag bis Mittwoch, 6. – 8. April 1998:**

### **Einkehr in die Stille**

Ab 19.30 Uhr an jedem Abend: Ich betrete das Gemeindehaus - und mich umfängt ein Ort der Stille und des Gebetes: Kerzen - ein Passionsbild - leise Musik - Zeit zum Meditieren und Beten. Vor dem Geheimnis des Leidens Christi beginnt ein „Fasten mit Worten“, damit das Unausprechliche mich erreichen kann.

Um 21.00 Uhr halten wir Passionsandacht mit Liedern, Lesungen und Gebeten.

Jeder Abend schließt um 21.30 Uhr.

Im Anschluß besteht in zwei Nebenräumen das Angebot zu persönlichem Gespräch und Seelsorge.

**Gründonnerstag, 9. April 1998, 20.00 Uhr**

### **Sederabend mit Mahlfeier**

Jesus hat das Abendmahl am ersten Abend des Passah-Festes mit seinen Jüngern gefeiert. Ohne die Passah-Tradition des Judentums und ohne die Feier des Sederabends ist das Abendmahl Jesu nicht zu verstehen.

Wir kommen um 20.00 Uhr im Gemeindehaus zusammen. Uns empfängt ein geschmückter Raum. Auf weiß gedecktem Tisch stehen die Gaben der Sederfeier.

Im ersten Teil nehmen wir Anteil an der Glaubensgeschichte Israels. Wir lernen etwas von der Sederfeier kennen, wie sie heute von mesianischen Juden in Israel gefeiert wird. Dieses Fest der Befreiung wird als ein frohes Fest gefeiert. Dazu gehört auch das gemeinsame festliche Abendessen, das wir einnehmen.

Daran schließt sich das Abendmahl an, das Jesus am Abend vor seinem Tod eingesetzt hat.

Danach wird unter Gebeten und Gesängen der vierte der vier Seder-Becher gelehrt, der Becher der Hoffnung auf die kommende Erlösung. Schließlich gehen wir in einer Prozession in die Kirche, um dort den Chanukka-Leuchter zu entzünden.

**Karfreitag, 10. April 1998, 10.00 Uhr**

### **Gottesdienst mit Kreuzesbetrachtung und Abendmahl**

Wenn um 10.00 Uhr die Glocken verstummen und in der Kirche Stille einkehrt, stelle ich mich ein auf das Bedenken des Leidens und Sterbens Jesu Christi.

Ich werde mitgenommen auf seinen Kreuzweg - durch Lesungen, Lieder und die Verkündigung.

Danach stehen wir auf und gehen wie in einer stillen Prozession zu den Abendmahlstischen, um Brot und Wein zu empfangen, die Gaben, die uns mit Christi heilschaffendem Sterben verbinden.

**Ostersonntag, 12. April 1998:**

### **Osternachtfeier um 6.00 Uhr**

Noch ist es dunkel, wenn wir in der Frühe des Ostermorgens die Kirche betreten.

In das Dunkel hinein aber ertönt der Ruf: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten. Über dir wird das Licht aufleuchten: Christus!“

Die Osterkerze wird entzündet - und von ihr aus geht das Licht durch die Reihen, bis der Raum von Kerzen erstrahlt.

An diesem Morgen feiern wir die Auferstehung Christi, der uns zum Leben in der Gemeinschaft mit ihm beruft. Darum gehört zur Osternacht-Feier, daß wir an unsere Taufe zurückdenken, durch die Christus uns berufen hat - und den Taufbund mit Christus erneuern.

### **weitere Gottesdienste:**

Ostergottesdienst um 10.00 Uhr

Abendgottesdienst am 2. Ostertag, 19.00 Uhr

## **Osterfrühstück**

**Nach dem Osternachts-Gottesdienst laden wir wieder zum gemeinsamen Frühstück ein. Um Anmeldung wird gebeten, auch wenn spontane Gäste willkommen sind.**

### **Anmeldung bei:**

**Ute Schoepe, 0 22 96/9 06 29**

**Helga Huick, 0 22 91/16 44**

**Marties Wingendorf, 0 22 91/42 21**

## **Studiensemester von Pfr. Wolfgang Vorländer**

Vom 1. April bis 1. August 1998 hat Wolfgang Vorländer ein Studiensemester. Die Dienstanweisungen für Pfarrer enthalten die Verpflichtung zur Fortbildung. Das Pfarrerdienstrecht der Evangelischen Kirche im Rheinland räumt dafür alle sieben Jahre die Möglichkeit eines Studiensemesters ein, das weitgehend selber zu finanzieren ist. Wolfgang Vorländer wird in England und Amerika Gemeinden und Gemeindeaufbau-Projekte besuchen und auswerten, die Wege zu Menschen suchen, die von der traditionellen kirchlichen Arbeit nicht mehr erreicht werden.

An einigen Stellen wird er seine Studienarbeit dadurch vertiefen, daß er jeweils für einige Wochen in einer Gemeinde mitlebt und mitarbeitet. Im einzelnen sieht dieses Programm so aus:

**April:** Gemeindebesuche in England (Sheffield, Bristol und Süd-Wales).

**Mai:** Mitarbeit im Sojourners Neighborhood Center in Washington D.C. unter Leitung von Jim Wallis.

**Juni:** Aufenthalt bei der Willow Creek Community Church in Chicago unter Leitung von Bill Hybels.

**Juli:** Gemeindebesuche in und um San Franzisko und anschließender Urlaub.

Das Presbyterium unterstützt diese Fortbildungsmaßnahme. Wir freuen uns, über die hochinteressanten Aufbruchsituationen in England und den USA mehr zu erfahren und davon zu profitieren.

Pastorin Christine Heymer ist in diese Zeit weiter mit halber Stelle im Dienst und ist neben dem Vorsitzenden des Presbyteriums, Gerald Ley, Ansprechpartnerin. In den Sonntagsgottesdiensten werden außer ihr Christhart Vorländer, Friedrich Wilhem Fastenrath, Björn Heymer sowie einige GastpredigerInnen mitwirken.

**Telefonnummer Gemeindebüro:**  
022 96/9 80 42

Gerald Ley

## Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

### Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 6 Jahren  
Kontakt: Christine Heymer, 0 22 62/9 19 73  
Denklingen, Gemeindehaus,  
sonntags 10.00 Uhr  
Rölefeld, Tersteegenhaus,  
sonntags 10.30 Uhr  
Brüchermühle, Vereinshaus,  
sonntags 10.30 Uhr

### EC-Jugendbund Brüchermühle

#### Kinderclub

für Kinder ab 4 Jahre,  
dienstags 15.00-16.00 Uhr  
Vereinshaus Schemmerhausen  
Kontakt: Brunhilde Marticke, 0 22 96/91 51

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Schemmerhausen.  
Kontakt: Stephan Dresbach, 0 22 96/9 03 06

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55  
Carmen Heinrichs, 0 22 93/8 01 95

#### Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 0 22 96/84 52  
und Thomas Dresbach, 0 22 96/16 55

#### Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Rainer Wagner, 0 22 65/93 13

### CVJM Denklingen

#### Jungen-Jungschar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,  
freitags 18.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Horst Schumacher, 0 22 96/91 86  
Bernd Schönstein, 0 22 96/86 70

#### Mädchen-Jungschar Denklingen

für Mädchen von 8-14 Jahren,  
samstags 15.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Katrin Hüttenbogel, 0 22 96/10 33

#### Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,  
donnerstags 19.00 Uhr,  
einmal im Monat freitags,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

#### Mädchenkreis

für Mädchen von 14-17 Jahren,  
donnerstags, 19.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Diana Schönstein, 0 22 96/86 70

#### Mitarbeiterkreis

an jedem 3. Mittwoch im Monat,  
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Fred Hasenbach, 0 22 65/72 96

### Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?  
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?  
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.  
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unseren Kindern erleben, was Gemeinde für große und kleine Menschen bedeuten kann.

#### Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Beate Heismann, 0 22 96/82 66

#### Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Heike Schramm, 0 22 96/12 11  
Birgit Eschmann, 0 22 91/8 02 29

### Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwischen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe. Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich. Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen oder für die Bewohner eines Dorfes. Wer mit anderen über Lebensfragen oder biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann informieren.

### Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veranstaltet regelmäßige Bibelstunden in den Ortschaften Brüchermühle, Schemmerhausen, Sterzenbach und Fürken.  
Kontakt: Knut Ahlborn, 0 22 96/6 38

### Blaues Kreuz

#### Bibelstunde:

montags, 20.00 Uhr, 14-tägig,  
Vereinshaus Rölefeld.

#### Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und Interessierte,  
donnerstags 20.00 Uhr,  
Vereinshaus Rölefeld  
Kontakt: Friedr. Willh. Fastenrath, 0 22 96/4 14

### Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 0 22 62/75 11 96

### Abholdienst

Bei Anruf bis 9.00 Uhr für den Sonntagsgottesdienst; Tel.: 0 22 96/6 52

### Frauen- und Seniorenkreise

#### Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen  
Kontakt: Grete Schleese, 0 22 96/10 17

#### Frauenmissionsstunde Denklingen

monatlich montags, 15-16 Uhr,  
Vereinshaus Denklingen,  
Kontakt: Leni Horn, 0 22 96/3 24.

### Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im ev. Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Maria Pütz, 0 22 96/83 27

### Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00-17.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle,  
Kontakt: Erika Simon, 0 22 96/87 14

### Aktion „Hilfe für alte und behinderte Menschen“

Leiterin: Christa Klinkmann, 0 22 96/17 81  
Sprechstunde im Rathaus: an jedem 1. und letzten Dienstag, 14.00-16.00 Uhr.

### Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat  
9.00-10.00 Uhr im Gemeindehaus  
Kontakt: Klaus Eckardt, 0 22 96/6 52

### Chöre

#### Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus  
montags 15.00-15.45 Uhr: 6-7 Jahre  
montags 16.00-17.00 Uhr: 8-10 Jahre  
donnerstags 17.30-19.00 Uhr: 11-14 Jahre.  
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

#### Jugendchor

freitags, 20.00 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Thomas Kötter, 0 22 91/17 07

#### Chor für Jede(n) ab Mitte 20

montags, 20.00 – 21.30 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Reiner Puls, 0 22 96/81 06

#### Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr, Vereinshaus,  
Kontakt: Siegfried Schneider, 0 22 96/99 12 60

#### Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Claudia Bork, 0 22 96/4 99

### Adressen hauptamtlicher Mitarbeiter

#### Pastoren:

Wolfgang Vorländer,  
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,  
dienstl: 0 22 96/9 80 40 (bis 1. August im  
Studiensemester)

Christine Heymer, Dahler Str. 16, 51674 Wiehl,  
0 22 62/9 19 73

**Küsterin:** Ludgard Dissevelt,  
Kirchweg 1, Denklingen, 0 22 96/15 89

#### Krankenpfleger:

Uwe Leienbach, Wehnrath 0 22 65/3 75,  
Diakoniestation Waldbröl, 0 22 91/62 76

#### Kirchenmusikerin:

Claudia Bork, Schalenbacher Weg 3,  
Schalenbach, 0 22 96/4 99

#### Jugendreferentin:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1,  
Brüchermühle, 0 22 96/3 07

### Öffnungszeiten im Gemeindebüro (Gudrun Fastenrath):

Montag, 8.00 – 12.00 Uhr  
Mittwoch, 14.30 – 16.30 Uhr  
Donnerstag, 9.00 – 12.00 Uhr  
Tel.-Nr.: 0 22 96/9 80 42

# Gottesdienste

## April – Mai 1998

### April

- 5. 4.** 10.00 Uhr *Chr. Vorländer*  
Montag bis Mittwoch, **6. - 8. 4.**,  
19.30 - 21.00 Uhr **Passionsandachten**  
und **Zeit zur Stille** im Gemeindehaus
- 9. 4.** (Gründonnerstag) 20.00 Uhr  
**Sederfeier** (Gemeindehaus)
- 10. 4.** (Karfreitag) 10.00 Uhr *B. Heymer*  
(Abendmahl)
- 12. 4.** (Ostersontag) 6.00 Uhr *C. Heymer*  
**Osternachtfeier**  
10.00 Uhr *Fastenrath*
- 13. 4.** (Ostermontag) 19.00 Uhr  
**Abendgottesdienst**,  
*C. Heymer, G. Pack*
- 19. 4.** 10.00 Uhr *Chr. Vorländer*
- 26. 4.** 10.00 Uhr *C. Heymer*  
19.00 Uhr **Abendgottesdienst**  
(Gospelmesse)

### Mai

- 3. 5.** 10.00 Uhr *Chr. Vorländer*,  
Predigt: *Heidi Krause*  
(Abendmahlsgottesdienst)
- 10. 5.** 10.00 Uhr *B. Heymer*
- 17. 5.** 10.00 Uhr *Chr. Vorländer*,  
Predigt: *H. Kottbaus (VMA)*
- 21. 5.** **Himmelfahrt** 10.00 Uhr Kurz-  
gottesdienst, *Heymer / Fr. Kartbaus*
- 24. 5.** 10.00 Uhr *C. Heymer*
- 31. 5.** **Pfingstsonntag** 10.00 Uhr  
*C. Heymer* (Abendmahlsgottesdienst)
- 1. 6.** **Pfingstmontag** 10.00 Uhr  
**Goldene Konfirmation**, *W. Wiemer*

Der nächste Segnungs- und  
Taufgottesdienst findet statt am  
Sonntag, den 26. April 1998

## Segnungen und Taufen

Als Konfirmanden wurden getauft:

Anja Schumacher, Oberzielenbach  
Pauline Schramm, Brüchermühle  
Nadja Arlt, Denklingen  
Vera Arlt, Denklingen  
Wiebke Meyer, Schemmerhausen  
Katrin Erdmann, Brüchermühle  
Melanie Schieweg, Brüchermühle  
Andrea Brettschneider, Brüchermühle  
Jim Gehlhaar, Oberzielenbach  
Tim Hahne, Schemmerhausen  
Florian Faustel, Heischeid

# Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

## April

01. 04. (78) Margarete Schöntauf, Brüchermühle  
01. 04. (88) Else Hoffmann, Brüchermühle  
01. 04. (90) Lina Müller, Brüchermühle  
03. 04. (73) Irene Jacobs, Eichholz  
05. 04. (78) Gustav Seinsche, Denklingen  
05. 04. (88) Emmi Hombach, Brüchermühle  
05. 04. (88) Hilde Becker, Löffelsterz  
06. 04. (70) Elisabeth Eschmann, Bettingen  
08. 04. (82) Hilda Jedich, Sterzenbach  
09. 04. (73) Helga Müller, Wilkenroth  
09. 04. (75) Frieda Lorenz, Hülstert  
11. 04. (70) Egon Fricke, Denklingen  
11. 04. (85) Agnes Heckhoff, Brüchermühle  
12. 04. (75) Erna Altjohann, Brüchermühle  
13. 04. (82) Elfriede Steinhausen, Eiershagen  
13. 04. (83) Emmi Nierstenhöfer, Eiershagen  
16. 04. (86) Otto Brillen, Löffelsterz  
18. 04. (85) Adolf Krämer, Sterzenbach  
19. 04. (88) Meta Demmer, Eichholz  
20. 04. (76) Erna Bruch, Brüchermühle  
21. 04. (87) Emilie Hasenbach, Dickhausen  
21. 04. (88) Marta Braun, Dickhausen  
22. 04. (71) Ingeborg Kaselow, Denklingen  
23. 04. (77) Ilse Mielisch, Denklingen  
23. 04. (78) Arthur Seynsche, Löffelsterz  
23. 04. (81) Maria Trautmann, Denklingen  
25. 04. (70) Paul Schumacher, Eiershagen  
25. 04. (76) Erwin Horn, Grünenbach  
25. 04. (84) Anni Wopp, Brüchermühle  
26. 04. (72) Helene Markötter, Eiershagen  
27. 04. (70) Hanna Utke, Wilkenroth

## Mai

01. 05. (74) Edith Flöth, Dickhausen  
02. 05. (70) Helga Klaus, Wilkenroth  
02. 05. (73) Marianne Mollnau, Brüchermühle  
02. 05. (75) Wilhelmina Nierstenhöfer,  
Grünenbach  
03. 05. (71) Albert Noß, Heischeid  
03. 05. (78) Emmi Brensing, Wilkenroth  
03. 05. (86) Hans Seeger, Brüchermühle  
03. 05. (88) Walter Ridlowski, Brüchermühle  
04. 05. (76) Lydia Dockter, Denklingen  
04. 05. (82) Anna Ringsdorf, Denklingen  
05. 05. (87) Anna Simon, Heischeid  
08. 05. (84) Willi Sterzenbach, Denklingen  
09. 05. (75) Gerhard Gehlhaar, Oberzielenbach  
10. 05. (71) Kurt Hempfe, Bieshausen  
11. 05. (70) Robert Ries, Denklingen  
12. 05. (81) Leni Horn, Grünenbach  
12. 05. (89) Margarete Nitschmann, Sterzenbach  
14. 05. (86) Hilde Schöpe, Dickhausen  
15. 05. (75) Berta Fink, Denklingen  
15. 05. (78) Maria Staitz, Brüchermühle  
15. 05. (79) Paul Weisskirchen, Brüchermühle  
15. 05. (86) Gertrud Weller, Brüchermühle  
17. 05. (73) Hermann Arlt, Denklingen  
18. 05. (82) Margarethe Wolfslast, Bieshausen  
18. 05. (89) Maragrete Hohrath, Brüchermühle  
19. 05. (81) Friedrich Bruch, Brüchermühle  
19. 05. (85) Elisabeth Anna Maria Gapinski,  
Brüchermühle  
20. 05. (73) Elisabeth Spies, Dickhausen  
20. 05. (89) Elfriede Klück, Denklingen  
21. 05. (72) Otto Ringsdorf, Dickhausen  
21. 05. (76) Herbert Pack, Heienbach  
24. 05. (80) Alfons Heinrichs, Denklingen  
27. 05. (72) Alfred Simon, Eiershagen  
28. 05. (71) Ernst Klocke, Denklingen  
28. 05. (82) Martha Friederichs, Denklingen  
29. 05. (70) Friedrich Peter Phlipsen, Bieshausen

## Bestattungen

Martha Nierstenhöfer, Grünenbach  
Rudolf Trapp, Schemmerhausen  
Hedwig Schütz, Bieshausen  
Otto Ringsdorf, Heischeid  
Berta Gerhardt, Brüchermühle  
Henriette Kapp, Denklingen  
Kurt Leisering, Eiershagen  
Iris Klode, Denklingen  
Andreas Laier, Sterzenbach

Die nächste Ausgabe von *mittendrin*  
erscheint am 1. Juni 1998.  
Thema: **Alleinsamkeit**  
Redaktionsschluß: 20. April 1998

### Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich  
**Herausgeber:** Das Presbyterium der  
Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.  
**Redaktion:** Gebhard Heischeid, Christine Heymer,  
Reiner Puls, Annette und Martin Ott, Helma Tepin,  
Ute Schoepe, Karin und Wolfgang Vorländer.  
**Redaktionsleitung:** Karin Vorländer  
Raiffeisenstr. 17, 51580 Denklingen,  
Tel./Fax: 0 22 96/90 444.  
Satz & Layout: Martin Ott, Tel: 0 22 96/99 10 80  
Druck: Welp Druck, Wiehl

Internet: <http://www.wad.org/mittendrin>